

Schlaflos im Sommer

Von Stefanie Portmann

Es ist
eine dieser Nächte,
in denen die Dinge sind,
wie sie sind,
wenn du dich hinlegst.
Es ist immer noch
heiss in der Wohnung
und du hast dich
nur mit einem Leintuch zugedeckt.
Du wartest auf den Schlaf,
und weil er einfach nicht kommen will,
werden deine Sinne wach.

Da ist das Licht
der Strassenlaterne gegenüber.
Da ist die Autobahn,
deren Geräusche
der Wind anträgt,
zu dir ins Dunkel.
Da sind Güterzüge,
Lokomotivführer,
und vielleicht der eine
oder andere Kontrolleur,
der auf seiner letzten Fahrt,
weit weg von dir,
seine Arbeit erledigt.

Deine Gedanken sind dort,
wo du nicht sein willst.
Du schickst hoffnungsvolle
Abendgebete an den Himmel –
oder zumindest in seine Richtung.
Doch immer wieder unterbricht dich
ein in der Ferne fahrender Wagen,
du hörst ihn sich nähern und wieder davonrollen.
Schöner wäre Meeresrauschen.
Du stehst auf,
tappst an dem Mann an deiner Seite vorbei,
durch den Flur,
weckst den Hund.
Der streckt alle Viere von sich,
dreht sich um und schläft weiter.
Ohne Licht
gräbst du nach deiner Handtasche,
klaubst eine Zigarette hervor.

Draussen auf dem Balkon
ist es nicht kühler.
Du starrst in die Häuser,
die still um dich herum stehen.
Ob die andern in ihren Wohnungen dort
auch nicht schlafen können?
Und morgen mit schweren Augen
im Büro sitzen?
Oder Pendler kontrollieren?
Oder Mitarbeiter entlassen?

Deine Gedanken schweifen wieder dorthin,
wo du sie nicht haben möchtest.
Wieder der Versuch, zu meditieren.
Doch weder das
noch das Rauchen hilft dir,
Ruhe zu finden.
Schon fast verlierst du
die Hoffnung auf Schlaf,
auf eine bessere Zukunft,
auf eine neue Arbeitsstelle –
da hörst du plötzlich
aus einer Wohnung
im Haus gegenüber
Musik.
Eine Frau lacht.
Dann ist es wieder still.
Und weiterhin drückend heiss.

Du wirst deine Zigarette löschen,
wieder den Hund kurz aufblicken sehen,
und zurückkehren ins Bett.
Du wirst dir die leichte Decke nehmen,
den Mann neben dir
auf die Schulter küssen,
noch eine Weile der Autobahn horchen,
die Güterzüge zählen.
Irgendwann wirst du müde sein,
die Gedanken ruhiger und milder,
und der Wind wird sich so drehen,
dass du die Geräusche
nicht mehr hörst.
Und dann,
wenn es endlich
ein wenig abkühlt,
und schon bald
die Sonne aufgeht,
wirst du schlafen.